

Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

N 290.

Sonntag, den 12. Dezember

1875.

Ein Londoner Juni.

Von einem Amerikaner.

Wer unterfing sich eigentlich, von Londoner Nebeln zu reden? und wie machen wir's, daß wir dem Leser ein Bild geben von der Pracht und Schönheit von Sonntagen in diesem alten überbelaubten London?

Man denke einen blauen Himmel, betupft mit hier und da mit den allerfröhlichsten, geruchlosen, weißen Wolken; ein „West-End“, das wahre Bild von Leben und Glück; grüne Parks, freie Plätze, im Halbkreis laufende Straßen mit gelben kleineren Häusern, die Balkone strotzend von Blumen und Innen; lustige Kavalkaden zum Park gehend Morgen und Abend; offene Wagen mit dunkelgekleideten Insassen, die in ununterbrochenem Strome Park Lane, Piccadilly, Albert Hall entlang rollen; Covent-Garden und Drury Lane mit ihrem wohlbegründeten musikalischen Ruf reden und freundlich an; Welsche spricht zu uns mit einem Blick voll moralischer Größe; Portman Square und Grosvenor Square mit dem Schimmer einer älteren Epoche; Kensington, nett und blühend, dehnt sich mit seinem sanften Sommergrün bis zu heckenbesetzten Gassen, die der Luft ihren Wohlgeruch und Rosenrost freigegeben mitteilen; und an dem anderen Ende dieses alten London; wo der Strom fließt fortfließt, da male dir hier graue Höfe und feste Bogenfenster, Westminister, „die Häuser“, Gray-Friars, den Strand, Welt Court, jeder Name ein offenes Buch der Erinnerungen — und eine „City“ voll Eifer und Eile mitten unter den unvergessenen Merkwürdigkeiten der Vergangenheit.

Das gesellige Leben in London scheint im Ganzen sehr ähnelnde Regeln zu befolgen, wie das in New-York oder Washington; nur etwas mehr Förmlichkeit; natürlich, in den und den Kreisen. Ein Ball beim Herzog von Wellington ist ein sehr imponantes Faktum; aber Lady Maria Brown oder Mrs. Colonel Jones giebt Bälle, die im Punkte des Ceremoniells sich von den gleichartigen Unternehmungen von Mrs. Smith oder Robinson in New-York eigentlich nicht um ein Haar unterscheiden. Die Gesellschaftseroutine eines Tages umfaßt etwa ein Frühstück, dann ein Gartenergänzen, eine Ausfahrt in den Park, ein Dinner, die Oper und einen Ball, Dinge, die ein Amerikaner sämtlich mitmachen könnte unter Beobachtung lediglich eben derselben Förmlichkeiten wie zu Hause, nur die Kleidung ausgenommen; denn es ist unerlässlich, sowohl zum Dinner als zur Oper ein grandtölettes zu gehen, mag auch das erste nur aus einem halben Duzend Gängen bestehen und der Platz in der letzteren ein Dreifacher-Sperrig sein. Es giebt natürlich noch andere gesellige Veranstaltungen, wie gelegentliche Empfangsabende, weiter Frühkonzerte, die wöchentliche Nagelneude für uns Amerikaner. Man bringt sie folgendermaßen zu Stande. Herr v. A. oder Wabemoelle de B. — Künstler von Profession — wünscht unter billigtürmer Gönnerchaft ein Frühkonzert zu geben; er leitet dann Lady A. B. C. ihren Gesellschaftsraum, während der Künstler für alles Uebrige aufkommt. Diese Konzerte sind sehr in der Mode, aber die Musik ist im Allgemeinen mittelmäßig, keineswegs den öffentlichen musikalischen Unterhaltungen ebenbürtig, auf die London in der That stolz sein kann. Sobald die Jahreszeit es zuläßt, beginnen die „Blumenanstellungen“ und die später sich daran anschließenden Sonnenbalkonzerte in den Fortkulturgärten. Die Gärten sehen aus wie der schönste Thier unserer New-Yorker Centralparks, nur ein halbes Jahrhundert älter; die Blumenpracht ist großartig. Man geht etwa um 4 Uhr, wo die Gärten in ihrem ganzem Schmuck erscheinen — Einladungskarten zuhinteren nur unter Freunden und Bekannten der „Mitglieder“, so daß die Aristokratie wohl vertreten ist; Goshawk und seine Leute spielen; Gruppen spazieren hübsch über den sammelten Rosen, setzen sich unter den Bäumen oder in den Vorhallen der Gemäldehäuser. Hier im Freien mit diesem Blumenhintergrunde, oder sich absehbend von dem tiefgrünen Rosen und vor Allem unter dem säugenden Einflusse des Juni-Sonnenscheins nehmen sich die Forderungen geschmackvoller Harmonie, die nahe hübsch oder wenigstens malerisch und lustig aus; in Wahrheit, sie sind meist von Sommerweide. Wenn Lady Jane rote Bänder an ihrem Hute und einen blauen Schleier trägt und Lady Mary sich gegen die kommende Weißwölfe schützt, indem sie einen Sommerpaletot über ein weißes Organbindungs zieht, so haben sie beide den Vorteil, daß sie einem dreifarbigem Parterre von Blumen, schlanke röhlichen Palmen, gelben Rosen und weißen Rhododendronblüthen nahe stehen, so daß sie trotz allem und allem als einer der vielen hübschesten „Effekte“ posieren können.

Die Musik spielt den ganzen Nachmittag. Du schendest da hin und her bis etwa 5 oder 6 Uhr, dann gehst du durch einen Corridor des angrenzenden Albert Hall nach deinem Wagen. Hyde Park liegt gerade gegenüber, und dies ist die beste Zeit für eine Spazierfahrt. Der Park ist keineswegs sehr weit und ziemlich angelegentlich, gevöhrt aber den Eindruck ehrwürdigen Alters und stattlichen Wohlgegens — der Hauptreiz Engländer Parks; weiter hinaus folgt das hülle, tiefe Grün der Kensington Gärten. Es ist etwas „so hoch „Englisches“ solche Spazierfahrt, so durchaus „sohiorable“; in Wahrheit, sie hat ihren eigentümlichen

Reiz, den man freilich schwer definieren kann, wenn man sie nicht eben würdigen lernt als integrierenden Bestandteil der Gesellschaftsroutine des Tages. Du fährst da vorbei an Reihen junger Leute, die sich über das Gasett lehnen, um ihre Freunde zu sehen; du passirst Landauer mit stattlichen rosigen Mams und schlanken jungen Töchtern, den Sprossen von hundert Grafen, in unentzerrten Toiletten, mit einer Miene von etwas indolenter Anmuth, dem einen großen Wertzeichen ihrer hochblühenden Abkunft; du hast auch gerade noch Zeit, die königlichen Herrschaften nach Marlborough House zurückzukehren zu sehen. Unter den Müßiggängern im Park entlockt eine allgemeine Bewegung, ein ziemlich anspruchsloses Gefährt mit roten Livreebedienten fährt langsam vorüber. Es sind nur zwei Damen darin, allerdings zudem auf dem Rücksitz zwei kleine lockenhaarige Hunde.

Die Damen sind fast gleich gekleidet, in schwarz und weiß gestreifter Seide, die eine trägt einen rosenfarbenen, die andere einen blauen Hut. Sie sind nicht so schön als der Ruf sagt; aber vornehm schauen sie aus, diese coolen Gestalten. Die Eine, die die Engländer „unsere Prinzessin“ nennen, sieht etwas älter und weniger glühend aus als ihre Schwester Dagmar. Die Carolina gleicht einer mädchenhaften Edition ihrer Schwester, aber obgleich ihre braunen Augen einen tieferen Glanz zeigen, ihre Wangen blühender ihr Mund und ihr hübsches Kinn pittoresker erscheinen, ist Alexandra dagegen so anmuthig, so sanfter Würde voll, daß es schwer ist, dem Zauber dieser Erscheinung beschreibend gerecht zu werden. Sie neigt sich vorwärts, während der Wagen vorbeifährt und lächelt. „Ach“, sagte uns eines Abends eine Hofdame der Königin, „sie ist doch eine wirkliche Prinzessin.“

Diese Erwähnung der königlichen Herrschaften bringt mir eine Abendstunde in lebhafteste Erinnerung, wo ich von einer Terrasse in Kensington die Rückkehr der königlichen Familie von Windsor mit ansah. Es war ein herrlicher Tag; die Straßen waren heiter geschmückt, eine Menge Menschen hatte sich auf den Barrenstrassen, in den Fenstern, auf dem Straßenpflaster versammelt. Die Carossen mit den königlichen Herrschaften fuhren mit ungewöhnlichem Gepränge vorbei; Vorreiter in heiteren Livrees ritten voran. Zuerst kamen die „Christians“ (wie wir sagen möchten „geborene“ Prinzessin Helena), eine hübsche, ruhig aussehende junge Frau in einem weißen Taillut, und ein soldatischer Herr in mittlerem Alter in Uniform; dann ein kleiner Wagen mit zwei Pferden „spitz“ bespannt, geführt von einem hübschen jungen Mann mit vollem braunem Bart, eine Krenthode in seinem Anplocke, heiteren, gutmüthigen Aussehens; der „Herzog“ heißt er, gleich wie sein älterer Bruder hieß, „der Prinz“, dann ein zweites Pargefährt mit einem munteren jungen Schottischen Hüuptling in Hochlandstracht und einer sehr hübschen, bleichen, braunhaarigen jungen Dame in Rosa, einige weiße Blumen in ihrer Hand. Ein Jubel bricht aus wie sie vorbeifahren und der wohlsehenswürdige junge Hochhute vermag seine Schottische Kappe nicht unter den Köpfen der Prinzessin sanft lächelt mit ihren nachdenklichen Augen. Dies sind die Vornehmsten, über deren häusliches Leben das Gerücht immer viel zu reden hat. Glaubwürdig wird indessen berichtet, daß die Weiden recht wohl zuzufrieden sind mit ihrer etwas ungeliebten Heirath. Die Prinzessin ist sehr geschickte und unterrichtet und weitaus die hübscheste unter den Töchtern der Königin. Ihr Gatte hat viele Freunde; er ist jung und liebenswürdig, und schließlich sieht seine Familie dem Throne nahe genug, um herabgehenden Klatsch schweigen zu können.

Gerade als die Geburt der Menge zu Ende zu gehen droht, erhebt der Ruf „der Prinz“ D, was für ein Paß zu den Thronen der Gant ist das göttliche Recht von Königen und Prinzen? Wenn diese Leute rufen: „Der Prinz“, so geschieht's mit dem Tone von: „Lang lebe der König!“ Hier kommen die Livrees von Marlborough House und eine rechte Wagenlast von königlichen Herrschaften; die Prinzessin von Wales und ihre Schwester Dagmar, deren weiße Gewänder und Rosafärbte sich so schön annehmen im Abend-schimmer; ihnen gegenüber sitzt der Prinz von Wales, der trotz allem Gerede und trotz wirklicher Neigung zum Starwerden doch recht gut ausseht; mit ihm der große, dreischultrige, stattliche Carewitsch; dann folgt ein letzter Wagen, in dem kleine schlaftrig aussehende Kinder in sehr leinenen Mänteln und Strohhüten mit flatternden weißen Bändern heim rollen. Wirklich, es sitzen drei auf einem Sitz, und gegenüber hat eine ruhige freundliche Dame Platz genommen, von der wir hauptsächlich das geneigte Lächeln und den anmuthigen Gruß im Gedächtniß behalten haben. Ihr Gatte, hübscher und imposanter als irgend einer der Wesen, sitzt neben ihr. „Das sind die Töchter“, sagt jemand mit ernsthafter Miene, „sie sind so freundlich und einlach.“ Sie wohnen im Schloß in Kensington, wo die Königin geboren ist und wo sie zum ersten Male den Staatsrath verammelte. Der Herzog von Cambridge, der Ankel der Königin, reitet ungeleitet neben in gradwärtiger Einfachheit. Man erzählt sich, daß diese Einfachheit der „Cambridge“ ihrer Majestät oft sehr unbecquem ist. Der alte Herzog hat alle Förmlichkeiten. Er ist ein großer Liebhaber des Volkes, namentlich aber der Arme, die er besichtigt. So ziehen die königlichen Herrschaften in heiterer Cavalcade vorbei. Das Flaggentuch in der krummen High Street von

Kensington zappelt lustig im Abendlichte; die Menge zerstreut sich langsam; für Amerikanische Augen und Ohren war das Alles so seltsam, fast wie ein Feenmärchen. Eine Prinzessin voll Anmuth und Huld, mit dunkeln Augen und einem sanften, etwas sperrmüthigen Lächeln; ein Prinz, ganz Dekoration und Bonhomie; Vorreiter und Gerolde; ein Dachsteinpalast in der Ferne, von fliehenden Sonnenstrahlen vergoldet, barmen Wärdern, wie auf einem Theater-effekt berechnet; ist es wirklich heute, oder ist es die alte, alte Zeit, wo Prinz Winderbold über See seine schöne Dame freite, wo Prinzinnen sich am Spinnroden in die Finger stachen und ein Jahrhundert lang dann im Schloßmurmern lagen? (Fortsetz. folgt.)

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle, Börse v. 10. December 1875.			
	Kurs	Angab.	Gelegt
5% Halle'sche St.-Ob., Gasanleihe. p.Ct.	5	—	101
5% Halle'sche St.-Ob., Gasanleihe. p.Ct. Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	4 1/2	100,50	—
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	—	—	—
3 1/2% Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	3 1/2	—	83,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	4	—	92
4 1/2% Pfandb. d. Bez. Sachsen Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	4 1/2	97	—
4 1/2% Pfandb. d. Bez. Sachsen Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	4 1/2	—	—
5% Halle'sche Zuckerrüben-Anleihe Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	5	100,50	99,50
5% Anleihe d. H. Actien-Zucker-Fabrik Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	5	100,87	99,87
5% Hypoth. der Zucker-Fabrik Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	5	100	—
6% Braunt-Berwerb.-Anl. Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	6	85	—
Halle'sche Bankvertrags-Aktien Div. v. 74. 74 1/2% Zins. v. 1.1.	5	106	104
Halle'sche Creditanstalt-Aktien Div. v. 74. 74 1/2% Zins. v. 1.1.	5	107	—
St.-Aktien d. Verein. Act.-Zuck.-Fabr. Div. v. 73/74. 11% Zins. v. 1.10.	5	—	108
St.-Akt. der Hall. Zuck.-Ind.-Comp. p.St. Div. v. 73/74. 11% Zins. v. 1.10.	Mk.	4800	—
Aktien der Zuckerfabrik Köchtersdorf. p.Ct. Div. v. 73/74. Zins. v. 1.4.	4	29	—
Aktien der Zuckerfabrik Glanitz Div. v. 73/74. 9 1/2% Zins. v. 1.6.	4	—	36
Sächs.-Zuck.-Braunt-Berw.-Akt. Div. v. 73. — Zins. v. 1.1.	4	—	20
Stamm-Prioritäten derselben Div. v. 73. 5% Zins. v. 1.1.	5	—	—
Werden-Weißem.-Act.-Ges. Div. v. 73/74. 15% Zins. v. 1.4.	4	—	125
Dörfling-Rathmanns-Braunt-Zuck. Div. v. 73/74. 5% Zins. v. 1.1.	4	40	—
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Div. v. 72/73. — Zins. v. 1.10.	4	25	—
St.-Prioritäten derselben Div. v. 72/73. — Zins. v. 1.10.	5	82	—
Grüninger Act.-Zucker-Fabrik Div. v. 72/73. 8% Zins. v. 1.7.	5	—	14,25
Zeiger Maschinenbauanst. Schöde Div. v. 73. 7 1/2% Zins. v. 1.1.	4	—	40
Halle'sche Maschinenfabrik Div. v. 74. 9% Zins. v. 1.1.	4	—	65
Actien-Maschinenbauanst. Div. v. 1.1.	5	—	—
Eisenburger Kattun-Manufactur Div. v. 1.6.	5	48,50	—
Neubad. Chem. Fabr. u. Glasfabrik Div. v. 1.6.	5	—	5,50
Kurz d. Braud.-Rietich-Berw.-Ber. p. Anh. (1 Anteil = 4 Kurz) froo. Zinsen. Pachtb.-Aktien (nom. 1500 M.) froo. Zinsen	Mk.	—	600
Theater-Aktien (nom. 300 M.) froo. Zinsen	—	—	182
* Wilde Noten	—	—	—
Banoten mit Einlöschelle Leipzig	—	—	—
Burgener Banoten	—	—	—

*) Auf Grund des Münzgesetzes für das deutsche Reich dürfen die sämtlichen auf Zähler und Gulden lautenden Bannoten und das sämtliche bisherige Staatspapiergeld der Einzelstaaten nach dem 31. December a. c. nicht mehr als Zahlungsmittel verwendet werden. Wir machen auf diese Bestimmung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß ein großer Theil von den bezeichneten Papiergeldsorten mit dem 31. December a. c. überhaupt verfallen wird, und dieses Umstandes halber empfiehlt es sich im Interesse des Publikums gewiss, das sogenannte ausländische Papiergeld, sobald es der Zähler- und Guldenwährung angehört, schon jetzt nicht mehr zu Zahlungen zu verwenden. Eine Umverschmelzung solcher Scheine, soweit sie am 31. December a. c. verfallen, wird an unsern Kassen jetzt noch und zwar bis zum 22. December a. c. stattfinden, wohingegen wir dieselben vom 23. bis zum 29. December nur zur Einlösung auf Gefahr der Emittenten annehmen können.

Die Halle'schen Bankfirmen.

Rocco's Etablissement. Sonntags-Vereinigung des Vereins f. Volkswohl 3 1/2 — 7 U. Nachmittags.

Eintritt gegen Vorzeigung der Karte den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, sowie den Schülern sämtlicher Vereinsanstalten gestattet.

Aus Halle und Umgegend.

— Soeben geht uns amtlich folgende Nachricht zu: Nordhausen, 10. Dezember. Der um 9 Uhr 5 Min. Vormittags von Halle hier eintreffende Personenzug ist heute bei der Einfahrt in die Station Wallbaufen auf die letzten Wagen eines dafelbst aufgestellten Güterzuges gestoßen und hat dieselben nicht unerheblich beschädigt. Passagiere oder Bahnbeamte sind dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedung vom 10. Dezember.
Aufgehoben: Der Eisenbahnhilfsmärker F. F. Rasch u. O. A. Thomas, (Döllnitz). — Der Weißgerbermeister F. A. Wirth, (Brandenburg) und W. A. Mittler, (gr. Märkerstraße 18).
Geboren: Dem Bahnarbeiter F. Hintsch eine T., Langgasse 22). — Dem Diebstahm C. Harwed eine T.,

(Geißstraße 2). — Dem Bäcker K. Wiedemann eine T., (Landwehrstraße 13). — Dem Schlosser L. Bunge ein S., (Herbergasse 16). — Dem Handarbeiter A. Löwe Zwillinge, S. u. T., (Langgasse 4). — Ein ungel. S. (Entbindungs-Anstalt).
Verstorben: Des Steinbauer G. Franke Ehefrau, Sophie geb. Ruhn, 58 J. 8 M. 20 T. Marasmus. (Unterplan 4). — Des Bahnarbeiters F. Hintsch Drillingstöchter. (Langgasse 22). — Des Gasführers C. Zaubiger T., Anna Gertrud Louise, 2 M. 7 T., Atrophie. (Häckerstraße 3). — Des Kohlhändlers G. Schmidt T., Martha, 10 T., Schwäche. (Krimtsiede)

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Wo-tag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr Monats-Versammlung. Um ja reiches Gelingen bitter
der Vorstand.

— Amerikanischen Glättern zufolge befindet sich Paul Morphy, der berühmte Schachspieler, heftungslos wachsmänka in einer Irrenanstalt in New-Orleans.

Um mit unserem colossalen Lager Gardinen jeder Art von einfachen à Elle 21 Pf. bis zu den elegantesten bis 15 Thlr. das Fenster vor Beginn der Inventur zu räumen, haben wir die sonst schon sehr billigen Preise so bedeutend herabgesetzt, dass sich keine so günstige Gelegenheit je wieder bieten dürfte, gute und elegante Gardinen zu so billigen Preisen anzuschaffen.
A. Huth & Co.

Der Unterzeichnete beabsichtigt mit Anfang nächsten Jahres einen
Gesangverein für gemischten Chor

in's Leben zu rufen, welcher sich mit dem Studium älterer und auch neuerer Chorwerke beschäftigen wird. Namentlich soll die Pflege der Werke Händel's und Joh. Seb. Bach's eine hervorragende Stelle in der Thätigkeit des Vereins einnehmen und dabei die mustergültigen Bearbeitungen von Robert Franz zu Grunde gelegt werden. Gesangskundige Damen und Herren, welche sich für ein derartiges, dem ersten Streben zugewandtes Kunststudium interessieren, fordere ich hierdurch ergebenst auf, dem Vereine beizutreten zu wollen und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, **neue Promenade Nr. 8, III**, in den Stunden von 12—2 Uhr Mittags entgegen. Halle, 1875.

O. Reubke, Dirigent des akademischen Gesangvereins.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 12. Dezember Nachmittags und Abends
Grosses Concert

von der gesammten Capelle des Hrn. Stadtmusikdirector W. Halle.
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entrée 30 N-Pfg.

Kühler Brunnen.
Sonntag d. 12. d. Mts. von 5 Uhr ab
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Zum goldenen Stern.
Schuberg 1.

In Folge des widrigen Ausdauers meiner Lokalitäten kann ich noch ein großes Zimmer an geschickl. ne Gesellschaften abgeben.
Gleichzeitig empfehle neue Sombung Bier aus der Brauerei von Sturm in Koburg.
W. Hoffmann.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. Dezember 1875.
20. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der böse Geist Lumpacivagabundus,
oder

Das lieberliche Kleeblatt.
Große Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiel, genannt

Das Feurreich
in einem Akt von Johann Vestroy, Musik vom Kapellmeister Adolf Müller.

Montag den 13. Dezember 1875.

21. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf vielseitiges Verlangen noch einmal:
Ganz neu! Ganz neu!

Großstädtisch.

Ruffspiel in 4 Acten von Dr. C. B. von Schweiger.

In Vorbereitung:

Weihnachts-Kindervorstellung
Die 3 Haulenmännchen
oder **Die verwunschene Nase.**

Mit neuer Ausstattung und Tanzcoumionen ausgeführt von

36 Kindern.

Zum ersten Male hier! Großer Berlin,
in einem Etablissement von 130 Fuß Länge

Buiron's

dramatisches Museum u. historische Ausstellung.
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.
Sonntag zum letzten Male geöffnet.

G. U.

Unter Ball findet
Sonntag d. 12. Dezember in

MÜLLER'S BELLE VUE
statt.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.
Eremitage.

Sonntag von 4 Uhr ab Tanzmusik.
Versammlung

der **Fabrik- und Handarbeiter.**
Sonntag den 12. Dezember,
Nachmittag 3 1/2 Uhr

in Hertels Lokal, Leipzigerstraße 91.
Alle Arbeiter werden dazu eingeladen.

Gestern Ab-nd ein gelber Hund mit Halsband erlaufen. Abzugeben H. Verwandsd. 3.

Schlüsselbund verloren. Abzugeben wegen gute Belohnung gr. Märkerstraße 3, 2. Et.

Ein silbernes Taschenmesser, gezeichnet C. Fiebigler, ist vor einiger Zeit verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Wallstraße 13/14.
Vor Kauf auf wird gewarnt.

Thymol-Mundwasser. — Vermöge der beiden Haupteigenschaften, der desinficirenden und antiparasitischen Wirkung des Thymols ist dies Mundwasser daraus bereitet, das wirksamste und sicherste Mittel zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches. Während andere Zahn- und Mundwasser in Folge ihrer aromatischen und ätherischen Bestandtheile fast nichts weiter als einen angenehmen Geschmack im Munde erzeugen, wirkt das Thymol-Mundwasser chemisch; es tötet die Parasiten, Ursachen hoher Zähne, verhärtet eine größere Verbreitung der Caries und befestigt den üblen Geruch, der in Folge einer sauligen Gährung von Speiseresten in hohen Zähnen entsteht. Das Thymol verhilft diesen Gährungs-Process sofort. Noch besonders zu empfehlen für künstliche Gebisse. — Glas 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Thymol-Zahnpulver. — Dieses größtentheils thymol-sauren Kalk, Magnesia und vegetabilische Bestandtheile enthaltende Zahnpulver verhilft den Zähnen, damit seupt, ihre natürliche Weiße und greist durchaus nicht den Schmelz derselben an. In Folge seines Thymol-Gehalts ist es zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches von außerordentlicher Wichtigkeit. — Schachtel 50 Pf. und 1 Mart.
Nur acht zu haben bei
Dr. Ph. Sachse, Geißstraße 8.

Haararbeiten werden sauber und billig angefertigt, sowie Zöpfe von 50 J. und Haar-schnüre von 1 Mart an.

Karl Schlenvoigt, gr. Ulrichstr. 50.

Haararbeiten

jeder Art, werden sauber und billig angefertigt, jetzt Schmeerstr. 39, nahe am Markt.

Das **Friseur-Cabinet** für Damen befindet sich eine Treppe hoch. **Ferd. Stöber.**

Stidereien, als: Keilschalen, Hofenträger, Hübschen etc., werden sauber und billig garnirt. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von Keilschalen, Schulturnieren, Schulfächern, Rappen u. dgl. m.

C. Trautmann, Landwehrstraße 11.

Die Englische Sprache.
Eine seltene Gelegenheit, sprechen und schreiben zu lernen, bei Rev. J. Dayton Decker. A. B. (Yale University America) Mittelstrasse 12.

Laubjägerarbeiten werden sauber zusammengelegt Zapfenfr. 1

Fahren für Lastschlitten, sowie Schneefahren nimmt an **Brunoswarte 16.**

Für 10 Gr.
macht alle Filz-, Cylinder- u. Stoffhüte in 24 St. so schön wie neu (neueste Mode), auch Damenhüte daraus
Hutmacher-Werkstatt H. Schlamm 11.

Dank.
Bei der heute Abend 11 Uhr schweren aber glücklichen Entbindung meiner Frau von Drilling's Töchtern sagen wir der Frau Hebamme Mente für ihre Aufopferung unsern herzlichsten Dank. **Franz Hintsch u. Frau.**

Salon zum Rosenthal.
Sonntag den 12. Dezember Abends 7 Uhr
BALL.

Geschäfts-Verlegung
nach
gr. Steinstr. 19,
im Hause des Herrn Banquier **Lehmann:**
A. Boerner,
Großes
Korbwaarenlager.

Bei reellster Bedienung zu ganz billigen Preisen halte mich allen geehrten Herrschaften aufs Beste empfohlen.

Reparaturen aller Art werden prompt und sauber ausgeführt
gr. Steinstrasse 19.

Restaurant zur „Forelle“
gr. Schlamm 10b.
Sonntag: Ragout fin en coquilles,
wilden Schweinsbraten mit Burgundersauce.
ff. Lager-, Pianen'sches Aktien- und Gr-langer (Henninger) Bier.
F. Uebe.

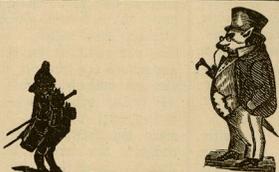
Brockenhaus.
Sonntag den 12. Dezember
Tanzkränzchen,
Anfang 1/5 Uhr mit 12 Mann Orchester.
Großer Pianofortenschmaus, wozu einladet
Großmann.

Verschoben
muss werden die für Montag angesetzte Soirée für Kammermusik, wegen Abhaltung der Leipziger Künstler.
F. Vorettsch.

Magdeburg-Leipzig.
Bom Sonntag den 5. Dezember ab bis auf Weiteres werden folgende Personenzüge etracht lit:

von Magdeburg:	von Leipzig:
6 Uhr — M. Morg.	5 Uhr 40 M. Morg.
1 " 15 " Nachm.	10 " 10 " "
5 " 15 " "	1 " — " Nachm.
11 " 10 " "	4 " 50 " "

Alle übrigen Züge gehen fahrplanmäßig von Magdeburg resp. Leipzig ab
Magdeburg, den 4. Dezember 1875.
Betriebs-Direktion.



Wo gehen Sie heute Abend hin?
„Zur Forelle“, da erhalte ich für mäßigen Preis ein gutes Abend-brod und ein feines Glas Bier!

Dießig Restaurant „Zum alten Blücher“.
Wunderstraße 5 a.
Sonntag früh Spektakeln.
Al. schwarze Katze zugeauf. Ritterg. 12.

Die vorzüglichsten
Hannoverschen-, Weissgarnigen- und Creas-Leinen,
 sowie ganz schwere
Herrenhuter- und Hausmacher-Leinen
 empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

Ober-Röblinger Briquettes,
Ober-Röbl. u. Teutschenthaler Presssteine,
Böhmische Braunkohlen,
Zwickauer Steinkohlen
 offeriren billigt ab Lager und frei Haus
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.
Ober-Röblinger Briquettes und Presssteine,
Zwickauer Steinkohlen, Böhm. Braunkohle
 und **Nietlebener Stückkohle** liefert billigt frei Haus
Carl Modler, große Ulrichsstraße 23.

feine Kaffine, gem. u. in Broden,
 Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat,
 Stearin, Paraffin und Baumlichte, fein
 Rum, Cognac, Panich, diverse Roth- u.
 Weiß-Weine, Ungar-Weine, süß u. herbe,
 in Originalflaschen; Süßentrüchte, vor-
 züglich im Kochen; prima Magdeburger
 Sauerthohl, grüne Schnittbohnen, täglich
 frisch gebrannte Kaffee's empfiehlt
C. A. Philipp,
 Domplatz 5.

Nicht zu übersehen!!!
 Frische Sensung ff. angelegener Patris-
 scher Gehirnsbutter, à Pfund 12 Sgr., vor-
 züglich ff. Tafelbutter, à Stück 6 Sgr. 6 d.,
 frische Salz- u. Schmelzbutter, sowie ff.
 Goryläse, Limburger u. Schweizerkäse
 empfiehlt
X. Eisenmann, Geißstraße 58.

Für Kenner!
 Alte Cuba-Cigarren, à St. 5 M.-Pf.
 Ambalema do., à St. 4 M.-Pf.
 bei **C. Rothenburg,**
 Königsplatz 6.

Wilh. Körner,
 Fabrik für **Gold- u. Silberwaaren,**
 Halle a. S., gr. Berlin 13.
 Anerkannt größtes Lager reeller
Gold- und Silberwaaren
 sowie
Alfenide- und Silberplattirwaaren.
 Goldene Ketten, Ringe, Medaillons, Brochen, Armbänder,
 Ohringe, Kreuze, Uhren, Manschettenknöpfe etc.
 Garnirungen an Haarketten.
Billige Preise.

Ueberzieher von Velour, Birkel, Naline; Jaquets und
 Buckskin-Hosen wegen Räumung des Lokals zu
 enorm billigen Preisen bei
D. Kurzweg, Markt 10.

Damen-Paletots, Jaquets und Jacken
 zu ermäßigten billigen Preisen. Nur bei
D. Kurzweg, Markt 10, Hotel Garni zur Börse.

Das Schuh- und Stiefel-Lager große Steinstraße 12
 empfiehlt
Ballschuhe
 in allen Farben bei eleganter Ausstattung. Die größte Auswahl.
B. Krostewitz, Schuhmacher-Meister.
 Lager selbstgefertigter Sopha u. Matz
 C. Trautmann. Lager selbstgefertigter Sopha u. Matrasen,
 G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Meine geliebten Cigarrenfabrikate, gute
 mittel, feine Havana, bestehend schon 1/10
 weise zu Originalpreisen.
Theophil Ryll, Hamburg.
 Wiederverkaufte gebe ich löbenden Rabatt.

Noh-Glycerin
 in verschiedenen Sorten zum Füllen der
 Gasometer bei
Friedrich Schlüter Söhne.

Jeder Husten
 wird durch meine Natarthbrühen schnell
 geheilt. Diese sind in Dose zu 30 R.-Pf.
 stets vorrätig in der Conditorei von F. David
 in Halle a/S.
 Berlin. **Dr. H. Müller, pr. Arzt.**

Westphäl. Schmiedekohle
 empfehlen in jedem Quantum billigt
Ed. Linke & Ströfer,
 Magdeb. Halberstädter Güter-Bahnhof.

Schiebekisten
 empfiehlt in allen Größen
Wilh. Berger,
 Leipzigerstraße 91.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehren und ergebenst anzuzeigen, daß wir am gr. Berlin 14 unter der Firma:
Nippolt & Stange
 ein galvanisches Institut für
Vergoldung, Verfilberung, Vernickelung, Verkaufserung etc.
 sowie gleichzeitig für Herstellung von Vernierung und antifer Vernierung nach franz.
 und en.l. Methode neuer wie auch alter unanfechtlich gewordener Luxus- und Veredelungs-
 gegenstände aus: Silber, Neusilber, Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Eisenblech sowie
 Holz und Gypsarbeiten errichtet haben. Unter Aufsicherung bei geschmackvollster und reif-
 licher Ausführung, promptester und billigster Bedienung halten wir dieses Unternehmen dem
 Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen.
 Halle, den 9. Dezember 1875.

Achtungsvoll
Nippolt & Stange,
 gr. Berlin 14.

☛ Eine Farben-Collection liegt zur gef. Ansicht bereit.

Neues Theater.

Heute Sonntag den 12. Dezember
Zwei grosse Concerte
 vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
 Anfang Nachmittags 1/4 Uhr. Anfang Abends 7/8 Uhr.
 ☛ Entree à Person 30 R.-Pfg. ☛
Nach dem Concert Ball.

à la **Zur Zufriedenheit,** Wein-, Bier-
 de **15. Rathhausgasse 15.** Frühstück-
 Leipzig. **Stube.**

Sonntag den 12. Dec. er. von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends
Grütes Weihnachts-Präsent-Aussegeln,
 à Nummer 25 R.-Pfg.
 ☛ Werth der Präsente von 1 bis 6 Mark. ☛
 Der Erlös des Präsent-Aussegeln soll dem Comité des Krieger-Denkmal für
 unsere gefallenen Krieger von 1870 u. 71 überwiesen werden. Um recht zahlreiche Theil-
 nahme bittet und ladet ergebenst ein **W. Schaaf.**
 NB. Einem hochverehrten Publikum und meinen werthen Gäten zur gef. Notiz,
 daß Montag und Mittwoch Abends von 7 1/2 Uhr an ein zweites und drittes Prä-
 sent-Aussegeln zu oben genanntem Zwecke stattfindet. **D. D.**

Um sich vor nassen Füßen zu bewahren, giebt es kein besseres Conservir-
 rungsmittel für das Leder als

Gummithran,
 zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln und Leder-
 schuhe, à Flasche 3, 6 und 12 Sgr. bei
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.
 Herrn **H. Papp,** Schuhwaarenhandlung, gr. Ulrichsstraße 54.
 " **Friedr. Günch,** gr. Brauhausgasse 16.
 " **Gustav Rühlmann,** Königsplatz 7.
 " **J. W. Dittmar,** Geißstraße 60.
 " **Ferdinand Fiedler,** gr. Brauhausgasse 18.
 " **Robert Straßner,** vor dem Bestiftor 5.

Zu der neuen Promenade, Ecke der Leipziger- und Poststraße.
 Zum ersten Male hier!

Circus Delafouere,
 bestehend in Vorführung ausgezeichnet dressirter Pferde, Affen, Hunde und Ziegen,
 gymnastischen Productionen, mehrere ausgezeichnete Clowns und Aufführung großartiger
 Pantomimen und dürfen überhaupt die equestriren Darstellungen, geleitet von Fräulein
 Delafouere, als ganz besonders hervorragend genannt werden.
 ☛ Sonntag den 12. Dezember finden 2 große brillante Größ-
 nungs Vorstellungen statt; die erste 4 Uhr Nachmittags, die zweite 7 1/2 Uhr Abends.
 An Wochentagen findet eine Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr statt.
 Der Circus ist gut geschlossen, gegen Wind und Wetter geschützt und geheitzt.
 Hochachtungsvoll **Delafouere.**

Demetrios.
 Die berühmte **Phrenologie** ist noch bis zum
 28. d. Mts. im Gasthof „Zum Schwan“, große Steinstraße, 1 Treppe,
 von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zu sprechen. Derselbe hat es
 durch langjähriges Studium dahin gebracht, jedem Menschen durch die
 Phrenologie (Geisteslehre) seine angeborenen Talente und Neigungen zu
 nennen und dadurch das Geschäft (Stellung) zu bezeichnen, welches
 seinen Fähigkeiten entspricht, um mit Glück vorwärts zu kommen. Von
 besonderer Wichtigkeit ist eine solche Kenntniz der Fähigkeiten sowohl bei
 Kindern, um desto leichter und besser die Erziehung leisten zu können, wie
 namentlich beim Jüngling, welcher im Begriff, seinen Lebensberuf zu
 wählen. Sämmtliche Urtheile sind wissenschaftlich begründet. Ein hoch-
 geehrtes Publikum wird ergebenst ersucht, sich gegen ein Entree von
 50 Pf. bis 1 Mark von der Wahrheit zu überzeugen. **W. S.**



☛ Gute Zeichnungsvorlagen und Silber, Calame etc. sowie Menfilien z.
 Delmalerei sind bill. zu verk. Auskunft in der Exp. dies. Blattes.

Restaurant „Dresdener Bierhalle“. **Zur Ludwigshöhe.**
 ☛ Gute Sonnabend Abend Mock-Turtle-Suppe. ☛ **☛ Heute großes Tanztrünzchen. ☛**



